Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1994)

Rubrik: Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN

***Gasser Fridolin:* Gasser - Alte Landleute von Schwyz.** *Im Selbstverlag Kaplan Fridolin Gasser, Kloster St. Peter, Schwyz. Schwyz 1993. Leinwand, 576 S., 38 Abb. Auslieferung durch Buchdruckerei Schwyzer Zeitung, CH-6430 Schwyz.*

Unter dem Titel „*Gasser* - Alte Landleute von Schwyz" veröffentlichte Kaplan Fridolin Gasser die Geschichte der Schwyzer Gasser. In jahrelangen, intensiven und sorgfältigen Quellenforschungen hat er die Grundlagen zu dieser umfangreichen Familiengeschichte von 576 Seiten erarbeitet.

Der Stammvater aller heutigen Schwyzer Gasser ist Landammann Hans Gasser (1524-1608). Ihm widmet der Autor seine besondere Aufmerksamkeit. Dabei blieb er nicht in der Personenbeschreibung stecken, sondern bearbeitete - dies dürfte die arrivierten Historiker interessieren - die Zeitgeschichte der Gegenreformation. Die persönlichen Beziehungen des Landammanns Gasser zum hl. Karl Borromäus und den Landammännern Melchior Lussy aus Nidwalden und Johann Zumbrunnen aus Uri vermitteln Einblicke in diese Zeitepoche und die Beziehungen zwischen Urschweiz und Oberitalien. Dies aus der Sicht eines Volksmannes, der als Gastwirt näher am Pulsschlag des gewöhnlichen Volkes war als seine berühmten Zeitgenossen, die Landammänner Dietrich Inderhalden (1512-1584) und Rudolf Reding (1539-1609), die als Söldnerführer in Frankreich dessen Interessen wahrten. Die Familiengeschichte der Gasser ist damit die wertvolle Ergänzung zu den in den „Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz" veröffentlichten Biographien dieser beiden Landammänner.

Der Autor hat in seinem Werk 226 Familien bis in die Gegenwart erarbeitet. Dabei hat er nicht nur berühmte Namensträger der Gasser und vornehme Verwandtschaften erfasst, sondern auch die Lebensschicksale der von Geld und Gut nicht Begünstigten ausgelotet. Mit historischer Wahrheit, aber auch mit vornehmer Zurückhaltung und Anteilnahme stellt er auch diese Personen in die Geschichte ihrer Lebenszeit. Nicht ohne Teilnahme vernimmt man in der Franzosenzeit das leidvolle Schicksal der bäuerlichen Gasser in Biberegg, die mit der Familie des feurigen Vaterlandsverteidigers P. Paul Styger in Verwandtschaft und Nachbarschaft stand. Gerade diese schwere Zeit ist ja noch in vielen Schwyzerfamilien wach. Auch die schwierigen Zeiten der Parteikämpfe im Stadler- und im Linden-/Harten-Handel finden in der Familiengeschichte ihren Niederschlag.

Beachtung verdient die vorzügliche Ausstattung des Buches. Vor allem der Bildteil mit der erstmals farbigen Wiedergabe der Wappenscheiben von Landammann Hans Gasser und seines Sohnes Kirchenvogt Jakob Gasser und der prachtvollen Gasserschen Kelche. Auch die ausgewählten Schwarzweissabbildungen mit Porträts, Siegeln, Wappen, Familienkapelle und Stammhäusern sind eine wertvolle Ergänzung der historischen Daten.

Dem wissenschaftlich orientierten Leser wie dem eiligen Sucher dienen der angefügte Apparat mit Anmerkungen, Quellen- und Literaturverzeichnissen und drei ausführliche Personenregister.

Mit diesem vielseitigen Inhalt bleibt das Buch in der Hand eines jeden Orts- und Familiengeschichtlers ein zuverlässiges Nachschlagewerk.

Karl Betschart, Schwyz

Stammliste und Chronik des Geschlechts Eichmann von Ernetschwil, *herausgegeben von Edi und Felice Eichmann-Kronenberg, bearbeitet von Mario von Moos. Selbstverlag, Goldach 1994. 422 S., gebunden, 1 Stammtafel.*

Wie der Titel bereits verrät, verbergen sich in diesem Buch zwei Werke. Der Entstehungsgeschichte folgend beginnen wir mit dem zweiten Teil: Um 1911 begann Felix Adolf Eichmann von Ernetschwil (1858-1927) eine handschriftliche „Familienchronik", die er bis zu seinem Tode fortführte und in die auch spätere Nachträge Eingang gefunden haben. Das Original war bislang im Besitz des Wirtes von Altbad, dem Stammsitz eines Eichmann-Zweiges, und wird künftig im Gemeindearchiv Ernetschwil aufbewahrt werden.

Das Werk enthält nun also (S. 289-421) eine von Mario von Moos besorgte Edition dieses Manuskripts, wobei weitgehend die ursprüngliche Schreibweise beibehalten wurde. Ohne allzuviel innere Gliederung enthält die „Chronik" vorwiegend biographische Beiträge zu einzelnen „Eichmännern" aus der Zeit ab 1800, wobei nur eine einzige Frau behandelt wird; sinnigerweise am Ende. Sollte sie ein anderes Zeitalter einläuten? Auch wird auf die verschiedenen Stämme eingegangen und auf eine Familienstiftung, die ebenfalls auf den Verfasser der „Chronik" zurückgeht. Und schliesslich finden sich einzelne Beiträge zur Dorf- oder Wirtschaftsgeschichte, wie auch allgemeine Betrachtungen in die einzelnen Biographien eingewoben. Die Edition enthält auch teilweise schwarzweisse Reproduktionen der Illustrationen (darunter Fotos und auch Ölgemälde von Familienmitgliedern).

Der erste Teil des Werks enthält die Stammliste der Familie. Ausgangspunkt war ein von Karl Niklaus Eichmann (1888-1972) in Auftrag gegebener Stammbaum, dessen Unterlagen längst verschollen waren und der andererseits zu fragmentarisch erschien, um die dortigen Angaben einfach zu publizieren. So unternahm der Bearbeiter selbst noch ergänzende Forschungen anhand der Kirchenbücher, was nicht nur viele Ergänzungen, vor allem zu den Ehefrauen, sondern auch einige Korrekturen zutage brachte.

Die Darstellung folgt, ausgehend vom ersten in der Stammlinie nachweisbaren Eichmann, Leonz (um 1700-1749), Ausgangspunkt von vier Stämmen (Schwarzholz-, Hofmühle-, Salzhaus- und Altbad-Stamm), dem Schema von Familienblättern: Oben auf jeder Seite der jeweilige Eich"mann" (da es sich um eine Stammliste und keine Nachfahrenliste handelt, erscheinen hier nur die den Familiennamen weitergebenden Männer), gefolgt von der oder den Frauen, an die sich dem Alter nach die Kinder anreihen. Bei Töchtern sind noch die Ehe und der Ehemann mit Bürgerort vermerkt, so dass für diesbezügliche Anschlussforschungen die besten Ausgangsdaten gegeben werden. Ein klares Verweissystem lässt schnell die Spur über die Söhne zu deren eigenen Familien finden und auch die Eltern schnell ermitteln, so dass man ohne Probleme die Generationen rauf und runter verfolgen kann.

Insgesamt sind 195 Familien verzeichnet, die sich über die ganze Schweiz ausgebreitet haben. Man erfährt sogar manch Sonderbares, z.B. von einem Mann, der einfach aus den Bürgerregistern „verschwindet" (S. 104), ein Beispiel dafür, dass auch diese Register nicht immer das A und O sind. Die Angaben zu den einzelnen Familienmitgliedern sind in dieser Stammliste natürlich sehr sparsam, weil dies ja die Aufgabe der „Chronik" ist, hier Näheres zu berichten, wobei man dort nur Biographisches über einen ausgewählten Bruchteil der Familienmitglieder findet.

Der Namensindex (S. 251-286) genügt allen Ansprüchen, indem nicht nur jede Person, die als Eichmann geboren wurde - also auch die Töchter, leider immer noch keine Selbstverständlichkeit! -, unter allen ihren Vornamen, im Zweifel also mehrmals aufgeführt ist, sondern je ein eigenes Register die Ehefrauen und die Schwiegersöhne erfasst, wobei es auch ausgereicht hätte, alle „Angeheirateten" unabhängig von ihrem Geschlecht in einem Register zu vereinen.

Die Angaben zu den einzelnen Personen auf den Familienblättern folgen immer demselben Schema (Geburt, Tod, sonstige kurze Angaben zur Biographie), so dass man sich ohne langes Suchen zurechtfindet.

Bedauerlich ist allein, dass auch für die anhand der Kirchenbücher überprüften Angaben nicht zwischen Tauf- und Geburtsdaten unterschieden wurde, was zu einer gewissen Ungenauigkeit führt, die jedoch vor dem Hintergrund des Gesamtergebnisses hingenommen werden kann, insbesondere deshalb, weil dies in der Einleitung ausdrücklich erklärt wird, so dass man um den Umstand weiss, während in anderen Genealogien immer noch zu oft Taufen als Geburten unterschoben werden. Ebenfalls zu begrüssen wäre es gewesen, wenn sich auch in diesem Werk die inzwischen doch üblich gewordene und auch sinnvolle Reihenfolge bei der Angabe der Lebensdaten durchgesetzt hätte: Zeichen-Ort-Datum; sinnvoll nicht zuletzt aus Platzgründen, um Hunderte von „in" überflüssig zu machen, die nötig sind, wenn man die Reihenfolge Zeichen-Datum-"in"-Ort zugrunde legt.

Die schöne und einheitliche graphische Aufmachung hebt diese Arbeit besonders positiv ab von den leider zahlreichen Familiengeschichten, die Qualität in Druckerschwärze pro Seite messen zu können glauben. Die Grosszügigkeit im Platz, dass jede Familie mindestens eine Seite für sich reserviert, bietet auch bestens Möglichkeiten, Ergänzungen einzutragen oder die Stammliste weiterzuführen, wenn neue Generationen hinzukommen.

Manuel Aicher, Dietikon

Storia della famiglia RIVA. *Volume III 1972-1992. A cura del Fidecommesso Riva di Lugano. 1993 by Gaggini-Bizzozero SA, Muzzano. Reich illustriert mit Stammtafeln der verschiedenen Zweige. 244 S.*

Es handelt sich um die Fortsetzung der 1971 im gleichen Verlag erschienenen Bände I und II, deren Texte und Tafeln erste Einblicke in die Familie geben.

Band I gab erschöpfend Auskunft über deren Herkunft, Heraldik und deren Ausfächerung in die vielen einzelnen Zweige, jener der Canonici, der Nobili I-VIII, der Marchesi I und II sowie der bürgerlichen Zweige und jener der cittadinanza di Lucerna, die zum Fideikommiss führten (auf insgesamt 447 Seiten).

Band II, ebenfalls 1971 erscheinen, führte die Zweige der Conti I bis XV auf. Beide Bände (I und II) sind illustriert und enthalten sehr übersichtlich gestaltete Stammtafeln (auf 421 Seiten).

Band II, am 28. August 1993 erschienen, gibt Einblick in das Fideikommiss. Alle über die ersten Bände in der Presse erschienenen Buchbesprechungen

wurden zusammengestellt und neu abgedruckt, wie auch Vernehmlassungen einzelner Familienmitglieder, die zwischen 1972 und 1992 erschienen. Neu dazu kamen die Ergänzung des Marchesi-Zweiges sowie die Stammtafeln all jener Vertreter der Familie Riva, die nach Uruguay, Peru oder Argentinien auswanderten. Neu ist auch die Fortsetzung der schweizerischen Zweige mit wertvollen Biographien über die in den Tafeln vorkommenden Familienvertreter, ergänzt durch eine grosse Auswahl von Familienfotos und Presseverlautbarungen.

Neu ist auch die Dokumentierung der Übertragung des Titels eines Grafen an Giovanni Battista Riva und seine Söhne, verliehen am 10. Oktober 1698 durch Francesco Farnese, Herzog von Parma und Piacenza. Es handelt sich um ein Dokument aus dem Berner Staatsarchiv, datiert vom 2. August 1704, das diesen sozialen Aufstieg jenes Zweiges der Familie Riva bestätigt.

In Lugano erscheint die Familie Riva erstmals im Jahre 1448. Mit dem Beginn der Herrschaft der Eidgenossen im Tessin erlangten die Riva in der Vogteiverwaltung höhere Ämter. Der erste unter ihnen war Antonio Riva, * 1618, der Begründer des Fideikommisses; dessen Sohn Giovanni Battista, * 1646, stieg selbst zum Statthalter des Landvogts auf und wurde - neben seiner Ernennung zum Grafen durch den Fürsten von Parma - in das Luzerner Bürgerrecht aufgenommen. So enthält auch dieser Band nicht nur familiengeschichtlich, sondern auch landesgeschichtlich höchst interessante Details.

Für die Schaffung der zwei ersten Bände waren alt Nationalrat Waldo Riva und dessen Vetter Alfonso Riva verantwortlich. Der dritte Band und dessen Erarbeitung lag weitgehend in den Händen von Dr. Aldo Riva in Bern, der zugleich als Vertreter des Fidecommesso Riva in Lugano zeichnet. Auch zu diesem Werk kann man nur gratulieren, bildet es doch für den Genealogen ein wertvolles Arbeitsinstrument für Tessiner und vor allem Luganeser Studien.

Dr. Ernesto W. Alther, St. Gallen

Roth Alexander: **Roth. Lebensbilder einer Familie aus dem Luzerner Hinterland.** *Bd. 1: Eine Chronik der Luzerner Hinterländer Roth. 368 S., Stammtafeln; Bd. 2: Registerteil der Familie Roth. 284 S., Stammlisten, Ahnenliste. Selbstverlag A. Roth, Ringstrasse 42, 8057 Zürich. Zürich 1992.*

Etwas spät erscheint sie, aber dennoch: die Buchbesprechung über eine der markantesten Familiengeschichten der letzten Zeit! Diese Bemerkung ist wohl

nicht übertrieben, können doch nur wenige Geschlechter auf ein solch umfassendes Werk zurückgreifen. Da müssen sich viele Elemente und glückliche Umstände aneinanderreihen und ein Autor, ein Kenner und Könner - mit zähem Durchhaltewillen - muss sich einer grossen Arbeit stellen und sie auch bewältigen. Geld, viel Geld könnte einige dieser Eigenschaften ersetzen, doch hier ist das Verdienst alleine beim Autor zu suchen. Alexander Roth (geb. 1941), von Zell LU, Typograph, Zeitschriftengestalter, Korrektor und seit zehn Jahren Redaktor, vereinigt in sich alle diese Eigenschaften, die für die Herausgabe dieser zwei Bände unerlässlich waren. Zwölf Jahre hat er dafür eingesetzt und sich seiner Familiengeschichte gewidmet.

Dass ein Fachmann aus dem graphischen Gewerbe am Werk war, ist der Arbeit allerorts zum Vorteil geworden. Einmal gliedert sich das ganze Werk in zwei Teile, in eine leicht lesbare Geschichte über Familie, Land und Leute und in einen umfassenden, klar gestalteten und tabellarischen „Registerteil", der ausführlich über alle Zweige des Geschlechts berichtet. 2300 Namensträger aus rund 600 Familien sind aufgezählt! Sie alle leisteten ihren Beitrag zur fast 600jährigen Geschichte in einer der 18 Generationen.

Der erste Teil ist mit 250 Bildern und mit vielen Faksimilewiedergaben versehen. Ab und zu sind sogenannte Kästchen plaziert, die den Leser auf Nebensächlichkeiten aufmerksam machen, den Schnell-Leser zum Anhalten mahnen und zum Stöbern verleiten wollen. Die Fussnoten, als Marginalien im breiten Rand, sind so eher selten anzutreffen, ihr Platz erleichtert aber den Umgang mit ihnen; man muss nicht unnötig hin- und herblättern.

Nun welche Roth gehören zum Stamm der Hinterländer? Darüber gibt bereits eine doppelseitige „Bürgerorts-Stammtafel" einen Überblick. Angefangen hat es im bernischen *Roggwil*, doch siedelte dieser erste bekannte Namensträger bereits um 1430/40 nach *Pfaffnau* in den Kanton Luzern. Von hier verzweigte sich das Geschlecht in sechs Stämmen sodann nach *Zofingen* (heute ausgestorben), *Roggliswil, Gettnau, Zell LU* sowie *Langnau bei Reiden*. Von Zell LU ging es weiter nach *Fischbach, Dagmersellen, Ohmstal* (heute ausgestorben) und *Hergiswil bei Willisau*, von Gettnau aus nach *Ruswil* (und 1805 nach *Wolhusen*) und wieder zurück nach Zell LU und Fischbach. Nebst den Hinterländer-Roth gibt es im Kanton Luzern auch die Entlebucher und Ebersecker Roth, die aber seit dem 15./16. Jahrhundert eigene Wege gingen und nicht Gegenstand dieser Familiengeschichte sind.

Dank einem Urbar von 1460 konnte auch die Zeit vor der Einführung der Kirchenbücher in den Hauptzügen ermittelt werden. Über Töchter und Ehefrauen

fehlen aber anfangs, der Sache gemäss, jegliche Hinweise. Abstecher führen auch zu anderen Roth-Familien inner- und ausserhalb des Kantons. So berichtet ein Exkurs über die Künstlerfamilie *Roth von Sursee* (mit Stammtafel), die dort als Baumeister und Bildhauer aufgetreten sind, aber bald wieder verschwanden. Sie können nicht den anderen Roth-Stämmen zugeordnet werden.

Damit sind die älteren Zweige bis zum beginnenden 19. Jahrhundert aufgezählt. Im zweiten Band sind 54 Zweige genannt, deren Bürgerrechte aber meistens erst in diesem Jahrhundert begründet wurden. 26 übersichtliche Stammtafeln und Stammlisten führen den Leser durch den Zeitenlauf. Es darf dem Autor nicht angelastet werden, dass das Auf- und Zurechtfinden im Buch eine gewisse Vertrautheit verlangt, und diese stellt sich nicht in den ersten fünf Minuten ein!

Einen ganz grossen Abstecher aus der Geschichte der Roth bildet die grosse Ahnenliste von *Anton Roth* von Zell LU (1871-1957) und *Marie Allenspach* von Gottshaus (1874-1952), die über zehn Generationen hinaus und auch ins benachbarte Ausland führt. Die wichtigsten schweizerischen Geschlechter der vorderen Generationen (bis um 1850) sind:

Züllig	von Romanshorn	vor 1850
Allenspach	von Gottshaus TG	vor 1874
Eggs	von Reckingen VS	vor 1836
Kronenberg	von Ebersecken	vor 1812
Duttli	von Gottshaus TG	vor 1806
Kämpfen	von Oberwald VS	vor 1809
Stöckli	von Luthern	vor 1782
Frey	von Buchs LU	vor 1755
Staub	von Waldkirch SG	vor 1771
Rubischung	von Muolen	vor 1782
Walpen	von Reckingen VS	vor 1773
Hutter	von Unterwasser	vor 1780

Drei Exkurse im ersten Band führen zu einigen besonders erwähnenswerten Geschlechtern:

Allenspach	von Gottshaus TG	S. 348-350
Züllig	von Romanshorn	S. 350-353
Angehrn	aus SG, TG	S. 353-355, Stammtafel
Schumacher	von Maur	S. 356-358
Rubischung	von Herbetswil/Erschwil	S. 358-368,
	Matzendorf und Muolen	2 Stammtafeln

Gerade mit der letztgenannten Familie hat sich der Autor sehr grundlegend auseinandergesetzt, hebt sich doch diese Familie von der gewohnten bäuerlichen Tradition ab. Über viele Generationen waren sie Eisenarbeiter und Hammerschmiede. Diesen Beruf konnten sie nicht nur in ihrer Heimat ausüben, so kamen sie auch in die Kantone Thurgau und St. Gallen. Der Ursprung dieses Geschlechts lag um 1500 in der Dauphiné und sein damaliger Name war „Robezon". Zwei Stammtafeln, die ältere Solothurner Linie und die jüngere Ostschweizer Linie, lassen aber die wichtigste Frage, die ihrer Verbindung, unbeantwortet.

Nicht immer ganz glücklich werden Fachwörter eingesetzt. Die Bezeichnung "Familienregister" z.B. sollte ausschliesslich den zivilstandsamtlichen Registern vorbehalten sein. Was hier gezeigt wird, sind „Stammlisten". - Diese beiden Bücher erfreuen hoffentlich nicht nur Familienangehörige. Forscher aus dem Kanton Luzern entdecken darin viele Angaben zu lebendig geschriebenen Dorfgeschichten, zu erstaunlichen und spannenden Begebenheiten, aber auch zu anderen Erscheinungen des ländlichen und manchmal armseligen Lebens.

Mario von Moos, Fehraltorf

***Gilbert Couttaz:* Guide des Archives de la Ville de Lausanne.** *Lausanne 1993. 168 pages. Archives de la Ville de Lausanne, rue du Maupas 47, Case postale, CH-1000 Lausanne 9, Fr. 20.-- + frais de port.*

Les importantes archives communales ont enfin trouvé leur guide écrit. Monsieur Gilbert Couttaz, archiviste de la Ville, a préparé, en collaboration avec Madame Monique Favre et Messieurs Jean-Jacques Eggler et Marcel Ruegg, un très bel ouvrage. Ce livre, richement illustré par des reproductions en noir-blanc ou en couleur, est structuré de manière fort cohérente: il passe en revue les différents fonds de documents et en explique la classification et les caractéristiques principales. Mais avant d'aborder la structure même des fonds archivistiques, un rappel historique fort bien conçu permet au lecteur de saisir l'évolution temporelle et l'importance administrative des Archives qu'elles soient communales, cantonales ou fédérales. Avec ce livre, le généalogiste trouvera un auxiliaire précieux lui permettant de repérer facilement les rubriques recherchées: ainsi, la série D est consacrée aux bourgeoisie. Le lecteur n'aura plus qu'à choisir la section qui l'intéresse et à commander le document.Les historiens, dont les généalogistes, les habitués et les visiteurs occasionnels ne pourront que profiter de cet ouvrage sérieux et pratique.

Roger Vittoz, Chapelle-sur-Moudon